



Eismacher

Rohstoffpreise verteuern den Genuss **Seite 14**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 9 | 9. Mai 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 507.423 Exemplare (IVW I/2025) | **Preis: 4,00 Euro**

Bei Kindern der Renner

Die Roller und Dreiräder waren schon zu DDR-Zeiten ein Renner. Inzwischen ist die Palette an Kinderfahrzeugen bei Holz-Wenzel auf rund 35 Modelle angewachsen – bis hin zum knallgelben Postauto-Rutscher, bei dem schon Einjährige ans Lenkrad dürfen. Holzspielzeugmachermeister Bernd Wenzel (r.) führt den Familienbetrieb im mittelsächsischen Friedebach in dritter Generation, Sohn Christian will die Tradition fortführen. Die Kinderfahrzeuge bestehen zum größten Teil aus Buchenvollholz, das aus umliegenden Wäldern stammt und im eigenen Sägewerk zugeschnitten wird. Die Kombination aus Sägewerk und Holzspielwaren verschafft dem Betrieb mit 13 Mitarbeitern Flexibilität, um schwankende Nachfrage bei Bauholz oder Holzspielwaren auszugleichen. Für die Kinderfahrzeuge werden pro Jahr rund 200 Festmeter Buchenholz verarbeitet. Geliefert wird an Groß- und Einzelhändler, Kindergartenausstattungen oder Privatkunden in ganz Deutschland sowie in die Beneluxstaaten.

Foto: Dettlev Müller



Insolvenzzahlen in Deutschland steigen

Unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Branchen. Wie Experten die Lage beurteilen **VON DANIELA LORENZ**

Mit dem zweiten Lockdown inmitten der Pandemie vor bald fünf Jahren fürchteten nicht wenige Menschen, dass über Deutschland eine Insolvenzwelle hereinbrechen könnte. Die Bundesregierung wollte damals mit dem Aussetzen der Insolvenzantragspflicht den durch die Corona-Krise entstandenen wirtschaftlichen Druck auf betroffene Unternehmen reduzieren.

Doch nach der Corona-Krise war vor der Energiekrise, dem Ukraine-Krieg und der Wirtschaftskrise. Seit 2022 steigt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland nun wieder. 21.812 waren es im vergangenen Jahr in der gesamten deutschen Wirtschaft, so das Statistische Bundesamt. „Insolvenz ist furchtbar für die Betroffenen. Aber wir haben

– was die Menge an Insolvenzen angeht – noch keine Situation erreicht, in der wir uns Sorgen machen müssen“, ordnet Prof. Steffen Müller, Leiter der Insolvenzforschung am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), die aktuelle Lage in Deutschland ein. „Reihenweise Ansteckungseffekte oder Ähnliches sehe ich nicht.“ Das gebe es im Einzelfall, wenn Unternehmen durch die Insolvenz eines Geschäftspartners selbst in Schwierigkeiten geraten würden. „Aber das ist im Moment kein verbreitetes Phänomen.“

Und wie stellt sich die Lage im Handwerk dar? „Wir nehmen in einzelnen Branchen vermehrt Anfragen wahr“, berichtet Carsten Buderer, Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Berufsbildung der Handwerks-

kammer Karlsruhe. Im Handwerk mussten im vergangenen Jahr 4.350 Unternehmen Insolvenz anmelden, so die Wirtschaftsauskunftei Creditreform. „Im Maler- und Lackierhandwerk beobachten wir derzeit einen Anstieg der Insolvenzen“, gibt auch Mathias Bucksteeg, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Farbe Gestaltung Bautenschutz, einen Einblick in seine Branche. Bezogen auf das Jahr 2024 hat das Ausbau- und das Bauhandwerk prozentual den größten Anteil an den Insolvenzen im Handwerk (33,4 und 27,1 Prozent).

Mit Blick auf die Zahlen des Bauhauptgewerbes stellt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Bauergewerbes (ZDB), fest: „2024 markiert das dritte Jahr in Folge mit steigen-

den Insolvenzzahlen.“ Zum Start der neuen Bundesregierung sei es nun entscheidend, schnell die Rahmenbedingungen am Standort Deutschland zu verbessern.

Wenn es allerdings um den prozentualen Anstieg im Vergleich der Jahre 2023 zu 2024 geht, legten das Metallhandwerk und das Handwerk des gewerblichen Bedarfs am deutlichsten zu (plus 38,9 Prozent). Eine Entwicklung, die sich mit den Erfahrungen von Carsten Buderer deckt: „Metallverarbeitende Berufe scheinen derzeit anfälliger zu sein als andere Berufsgruppen.“

Dass die Politik Rahmenbedingungen schaffen muss, damit sich die Wirtschaft positiv entwickeln kann, dem stimmt Prof. Steffen Müller vom IWH Halle zu: „Dazu gehört Verlässlichkeit, eine klare Richtung vorzuge-

ben und Unsicherheiten zu reduzieren, um Investitionen zu ermöglichen.“ Und selbst wenn der Scheitelpunkt des Anstiegs der Insolvenzzahlen noch nicht erreicht ist: Eine gewisse Marktberuhigung sei nötig, sagt der Wissenschaftler. „Insolvenzen sollten nur keine Unternehmen betreffen, die eigentlich gesund sind und lediglich einen finanziellen Engpass haben.“

Angesichts der recht trüben Stimmung im Handwerk – wie der aktuelle Konjunkturspiegel zeigt – sollten die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele wie Bürokratieabbau und Stärkung des Wirtschaftsstandorts schnell auf den Weg gebracht werden. Deutschland habe keine Zeit zu verschenken, wendet sich die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand mit einem Appell an die neue Bundesregierung. **Seite 3, 4, 5 und 6**

Storytelling – der Blick hinter die Kulissen

Social-Media-Storytelling – was ist das eigentlich? Und wie kann ich damit mein Unternehmen vorstellen, meine Dienstleistungen bewerben oder Azubis und Fachkräfte gewinnen? Diese Fragen und vor allem die Antworten darauf waren Inhalt eines Workshops, der vor kurzem in der Handwerkskammer Halle veranstaltet wurde. Norman Balke und Susanne Hohensee vom Projekt Zukunftszentrum digitale Arbeit Sachsen-Anhalt und Pierre Ozimek, Regionalbeauftragter der Handwerkskammer, erklärten den Teilnehmern, wie es

funktioniert, Marketingbotschaften in Geschichten zu verpacken und mit diesem Blick hinter die Kulissen Kunden, Geschäftspartner und potenzielle Mitarbeiter emotional zu erreichen. Dass Storytelling als Marketing-Werkzeug universell einsetzbar und gefragt ist, zeigte sich auch an der bunten Gewerbemischung der Workshop-Teilnehmer – vom Gebäudereiniger über Friseur, Bau, Holzgraver bis hin zum Autohausmitarbeiter. „Die Grundelemente erfolgreicher Storys sind echte Menschen, wie Azubis, Gesellen oder Meister. Dazu

kommen Herausforderungen, wie etwa komplexe Aufträge, sowie der Weg zur Lösung, ein sichtbares Erlebnis und bestenfalls zufriedene Kunden“, erklärte Norman Balke. So entsteht eine Geschichte. Eine Story mit regelmäßigen Posts könnte zum Beispiel sein: „Vom ersten Werkstück zum Gesellenstück.“ Neben inhaltlichen Tipps gab es auch Hinweise zu Urheberrecht und Datenschutz sowie Vorstellungen von passender Hardware für Handys. Dank positiver Resonanz soll der Workshop noch in diesem Jahr wiederholt werden. **DHZ**



Das Smartphone als Alleskönner. Susanne Hohensee (vorn) erklärt Workshopteilnehmerinnen, was mit Handy und Apps alles möglich ist.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Mach mir den Trump

Es heißt ja, niemand sei unnütz. Er könne immer noch als abschreckendes Beispiel dienen. Wichtig in diesem Satz ist das Wort „abschreckend“. Abschreckend heißt, man betrachtet ein Negativbeispiel, lernt daraus und macht es besser. Falsch wäre, das abschreckende Beispiel nachzuahmen.

Betrachten wir Donald Trump. Während seines Wahlkampfes kündigte er an, von Tag eins an durchregieren zu wollen und garnierte das Ganze mit volksnahen Fotos aus Fast-Food-Restaurants. Im Anbetracht der Verheerungen, die sowohl Trumps Dekrete als auch Fast Food der Menschheit bescherten, sei dies als eindeutig abschreckendes Beispiel eingestuft.

Es sind hoffentlich nur zufällige Parallelen zum obigen Beispiel, wenn sich deutsche Politiker, allen voran Friedrich Merz, in „day one“-Ankündigungen ergehen, während sich Markus Söder volksnah und bevorzugt mit Junk Food im Mund präsentiert. Denn natürlich wissen unsere Volksvertreter, was das Vertrauen in Politiker zerstört: Erstens Ankündigungen, die auf Stimmenfang aus sind oder die sie nicht einhalten können und zweitens der Eindruck, ihnen sei die eigene Person wichtiger als das Wohl der Nation.

Hesse sagte, jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Der Neuanfang unserer frischen Volksvertreter lässt also hoffen: Auf Politik, die von Tag eins an frei ist von leeren Phrasen aus vollen Mündern und die stattdessen konstruktive Ergebnisse liefert. **bst**

ONLINE



Foto: itchaznong – stock.adobe.com

Dieser Song in Instagram-Reels sorgt jetzt für Ärger
Betriebe verwenden in ihren Videos massenhaft geschützte Musik. Das kann teuer werden.
www.dhz.net/abmahnwelle



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Ein Ort für das Handwerk

In der „Halle des Handwerks“ in Zeitz können Jugendliche sich ausprobieren. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des Strukturwandels **VON YVONNE BACHMANN**

Es gibt 130 Handwerksberufe. Aber wer weiß das eigentlich? Und was weiß die junge Generation überhaupt über das Handwerk? Damit Jugendliche einen Einblick in Handwerksberufe bekommen können, wurde im Jahr 2023 in Zeitz die „Halle des Handwerks“ eröffnet. In den Räumlichkeiten auf dem Gelände der GfM GmbH & Co. KG können etwa 20 verschiedene Handwerksberufe praktisch ausprobiert werden.

Umgesetzt wurde das Projekt mit Geldern, die Deutschland für den Strukturwandel bereitgestellt hat. In der Region Zeitz ist der Strukturwandel besonders mit dem Kohleausstieg verbunden. Mit dem Ende der Braunkohleförderung im Mitteldeutschen Revier geht ein bedeutender Wirtschaftsfaktor verloren und es fallen Arbeitsplätze weg. Um das auszugleichen, fließen Fördergelder in neue Projekte, wie etwa Bildungseinrichtungen, die Förderung von neuer Industrie oder die Stärkung des Tourismus oder der Kultur.

In der Halle des Handwerks werden Schüler bei der Berufswahl unterstützt. Im Rahmen der Berufsorientierung kommen Schüler der Klassen 7 und 8 auf das Gelände in der Schädestraße und erleben dort Handwerk zum Anfassen. Ausgestattet wurden die Räume unter anderem von der Handwerkskammer Halle. „Durch den Neubau unseres Bildungs- und Technologiezentrums und die Umstrukturierung von Werkstätten konnten wir in den Bereichen Metall, Friseur und SHK nicht mehr benötigte Ausstattung zu Verfügung stellen und somit zum Ausbau der Berufsorientierung in Zeitz beitragen“, berichtet Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer.

Auch die Handwerksinnungen bringen sich von Beginn an stark in die Halle des Handwerks ein und unterstützen das Vorhaben, junge Menschen in der Region auszubilden und auch langfristig dort zu halten.

Die Halle des Handwerks wird auch für spezielle Anlässe genutzt. Zum diesjährigen Zukunftstag - auch Boys'- und Girls'Day genannt - am



Besuch am Zukunftstag (v.l.): Bildungsministerin Eva Feußner, Christian Thieme, der Oberbürgermeister von Zeitz, sowie Handwerkskammer-Vizepräsidentin Britta Grahneis und Regionalvertreter Pierre Ozimek.



Neben klassischem Handwerk gab es am Zukunftstag auch eine virtuelle Handwerkerfahrung. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

3. April engagierten sich viele Unterstützer des Projekts vor Ort. Unter anderem mit dabei: 35 Akteure, darunter regionale Unternehmen aus dem Handwerk, Innungen, die Hand-

werkskammer, IHK, die Bundesagentur für Arbeit sowie Gäste aus der Politik. Bei einem Rundgang mit Christiane Brandenburg von der GfM GmbH & Co. KG probierten sich Sach-

sen-Anhalts Bildungsministerin Eva Feußner und Christian Thieme, Oberbürgermeister von Zeitz, selbst praktisch in vorgestellten Berufen aus.

Insgesamt 756 Teilnehmer aus den Förder- und Sekundarschulen sowie aus Gymnasien und Maßnahmen der Berufsvorbereitung nutzten am Zukunftstag das Angebot der Halle des Handwerks. Dabei galt es für alle Schüler, an jeder Station eine praktische Aufgabenstellung zu erfüllen. Dafür gab es einen Stempel von jeweiligen Unternehmen in einen Berufsführerschein. „Mit den Stempeln haben die Schüler gleich die Adressen der Betriebe für Bewerbungen“, erklärt Christiane Brandenburg den Gedanken dahinter.

„Es ist unser erstes Mal hier und es hat uns Spaß gemacht“, berichteten einige Achtklässler. Andrew, dem besonders das Metallsägen gefallen hat, interessiert sich für den Beruf des Kfz-Mechatronikers. Auch am Stand der Bestatter herrschte reges Interesse. „Wir können uns den Beruf nicht so richtig für uns vorstellen, aber es war total interessant, mehr darüber zu erfahren“, so eine Gruppe von Mädchen.

Mit letztem Schliff in die Gesellenprüfung

Die überbetriebliche Lehrausbildung im BTZ macht die Zimmerer-Azubis fit für die Abschlussprüfungen. Hier wird die Praxis trainiert, auf die es ankommt **VON TOBIAS KIRCHNER**

Die Gesellenprüfungen stehen kurz bevor. Da steigt die Aufregung allmählich. „Aber ich denke, wir sind gut vorbereitet“, meint Zimmerer-Azubi Leo Malik Jakob aus dem dritten Lehrjahr. Einen großen Anteil daran haben die überbetrieblichen Lehrunterweisungen (ÜLU) im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ), die die Lehrlinge gezielt auf die Prüfungsinhalte vorbereiten.

„Die ÜLU spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung, weil viele Inhalte im Betrieb kaum noch vermittelt werden können“, sagt Ausbilder Steffen Bloßfeld. In den Lehrgängen kommen Auszubildende aus Betrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten zusammen - von Dachkonstruktionen bis Holzrahmenbau oder Innenausbau. Die ÜLU gleicht dabei Unterschiede in den praktischen Erfahrungen aus und schafft einen gemeinsamen Nenner. „Hier lernen die Auszubildenden das traditionelle



Mit Blick auf die bevorstehende Gesellenprüfung unterstützt Ausbilder Steffen Bloßfeld (links) die Zimmerer-Azubis Maximilian Hauschild (Mitte) und Leo Malik Jakob (rechts) bei den Praxisübungen in der überbetrieblichen Lehrausbildung am BTZ in Stedten. Foto: Tobias Kirchner

Zimmererhandwerk mit klassischer Handwerksarbeit von Grund auf: Schiften, Zeichnen, Austragen - genau das, was auch in der Gesellenprüfung gefordert wird.“

Für Maximilian Hauschild ist vor allem die Praxis im BTZ entscheidend: „Hier üben wir die praktischen Dinge, die im Betrieb nicht immer vorkommen. Was wir in der Berufs-

schule theoretisch lernen, setzen wir hier fachgerecht in die Praxis um.“ Leo Malik schätzt besonders die handwerklichen Arbeiten im Lehrgang: „Hier hat man eigene Projekte, muss eigene Aufrisse erstellen, muss selbst abbinden, also zuschneiden. Es ist das, was der Zimmerer vor 100 Jahren schon gemacht hat und was auf der heutigen Baustelle oft gar nicht mehr vorkommt.“

Wenn es auf die Prüfung zugeht, kommt es für Ausbilder Steffen Bloßfeld vor allem auf eines an: „In der letzten Phase vor der Gesellenprüfung geht es darum, strukturiert und unter Zeitdruck zu arbeiten. Für mich ist das die schönste Phase: Wenn die Auszubildenden ihr Wissen anwenden und zeigen, was sie wirklich können.“

Die Stufenausbildung der Bauwirtschaft wird von der Sozialkasse Bau und seit 2023 zusätzlich vom Land Sachsen-Anhalt über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

MEINE MEINUNG

Konkret, spürbar und alltagstauglich

Das Land braucht eine wirtschaftspolitische Neuausrichtung. Die Handwerkskammer geht ins Gespräch mit der Politik

Sicher kennen Sie das geflügelte Wort „Alles neu macht der Mai“. In unserem Land könnte der Slogan, glaubt man den Vereinbarungen des Koalitionsvertrags, vielleicht „Alles neu macht der März“ lauten. Aus Sicht des Handwerks muss die neu ins Amt gekommene Bundesregierung handeln, und zwar schnell. Denn die noch vom vorherigen Wirtschaftsminister Habeck verkündete „Null-Wachstumsprognose“ wirkt sich auch auf die Betriebe des Handwerks aus.

Deshalb hat sich der Zentralverband des Deutschen Handwerks mit einem dringenden Appell an die künftige Bundesregierung gewandt. Dort heißt es unter anderem: „Warten Sie nicht länger ab, handeln Sie!“

Wir fordern nach der Phase der Stagnation durch eine ideologisierte Politik neue Impulse, Tatkraft und Umsetzungswillen. Im Koalitionsvertrag wurden Ansätze vorgestellt, die wahrscheinlich Ansätze für ein neues Herangehen bieten. Nun kommt es darauf an, diese auch konsequent anzuwenden. Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Energieeffizienz müssen in breiter Front angestoßen werden. Dafür sind die avisierten verbesserten Abschreibungsmöglichkeiten geeignet. Um Investitionen für unsere Betriebe wieder attraktiv zu machen, müssen die erforderlichen Regularien geschaffen werden. Und aus Sicht der Unternehmen, die wir regelmäßig dazu befragen: Der Bürokratieabbau muss vom regel-



Thomas Keindorf
Foto: HWK Halle

mäßig wiederkehrenden Wahlversprechen zum Umsetzungsplan werden. Die im Koalitionsvertrag avisierten Kennzahlen dazu müssen jetzt konkret, spürbar und alltagstauglich werden.

Wir planen im laufenden Jahr regionale Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten aus unserem Bundesland, um deren Positionen in ihrer parlamentarischen Arbeit zu besprechen und unsere Forderungen vorzutragen. Schreiben Sie mir (presse@hwkhalle.de), wenn Sie gern daran teilnehmen möchten.

Ihr Thomas Keindorf
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)

Usbekische Lehrlinge für das Handwerk

Um Betriebe zu unterstützen, will die Handwerkskammer bei der Vermittlung ausländischer Azubis helfen

Aktuelle Zahlen des Ausbildungsmarktes zeigen uns, dass der Lehrlingsbedarf im Handwerk größer ist als das vor Ort verfügbare Volumen an Schulabgängern. Damit wird eine gezielte Anwerbung ausländischer Auszubildender unumgänglich werden. In einer Delegationsreise des Landes Sachsen-Anhalt nach Usbekistan informierte sich der Hauptgeschäftsführer, Dirk Neumann, zu den Möglichkeiten. „Ich habe in mehreren Schulen potenzielle Auszubildende kennengelernt, welche schon recht gut Deutsch sprechen. Sie interessieren sich für technische Berufe, aber auch für Ausbildungen im Bau.“

In Usbekistan, einer ehemaligen Sowjetrepublik in Mittelasien, lernen sehr viele Schüler Deutsch als Fremdsprache. Das Bildungsniveau an sich ist hoch und mit dem deutschen vergleichbar. Die Handwerkskammer Halle wird Unternehmen die Möglichkeit geben, sich an einem Projekt zur Anwerbung zu beteiligen, welches Azubis nach Deutschland führt. Dafür wird vor-



Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, knüpft Kontakte nach Usbekistan, um Lehrlinge für das Handwerk zu finden
Foto: HWK Halle

aussichtlich im Juni eine Informationsveranstaltung stattfinden, zu der die Handwerkskammer gezielt einladen wird.

In der kommenden Ausgabe der Deutschen Handwerks Zeitung werden weitere Informationen zum Projekt und zu den Rahmenbedingungen veröffentlicht. Interessenten, die sich einbringen möchten, können eine Nachricht an die Handwerkskammer Halle senden. **js**

Kontakt per Mail:
usbekistan@hwkhalle.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Elektrotechniker auf Meisterkurs

Aktuell laufen im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) zwei Meisterkurse für Elektrotechniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Unterschiedlich organisiert, aber mit dem gleichen Ziel: dem Meistertitel **VON TOBIAS KIRCHNER**

Die einen kommen im Monatsrhythmus, die anderen sind täglich vor Ort: Bis Juli 2026 läuft ein berufsbegleitender Meisterkurs für Elektrotechniker im Blockmodell. Die 17 Teilnehmer kommen einmal im Monat für eine Woche ins BTZ, um sich intensiv mit den Inhalten des Rahmenlehrplans auseinanderzusetzen. In einer der Blockwochen standen Projektierung, CAD und Leistungselektronik auf dem Programm - fachlich begleitet von erfahrenen Dozenten. Auch ein Vollzeitlehrgang ist kürzlich gestartet. Die Teilnehmer bereiten sich in kompakter Form auf die Meisterprüfung vor. Der Abschluss ist für Dezember 2025 geplant.

Ziel der fachlichen Vorbereitung ist unter anderem das Meisterprüfungsprojekt. Die angehenden Meister planen, realisieren und dokumentieren dann einen komplexen Kundenauftrag - inklusive technischer Berechnungen, Installationsarbeiten und Prüfprotokolle. Damit müssen die



Die angehenden Elektrotechnikermeister des berufsbegleitenden Meisterkurses bereiten sich bis Juli 2026 einmal im Monat auf die Prüfungen vor.

Teilnehmer schließlich bei der Prüfungskommission punkten.

Der Wunsch nach Selbstständigkeit und unternehmerischer Verantwortung spielt für die angehenden Meister eine zentrale Rolle. Das zeigen vier Teilnehmer des aktuellen Vollzeitlehrgangs:

Ernst Otto Rausch: „Ich plane, später in die Selbstständigkeit zu gehen und den Familienbetrieb zu übernehmen. Die Meisterausbildung ist dafür ein wichtiger Schritt.“

Sarah Patricia Heinemann: „Mein Ziel ist es, den Familienbetrieb weiterzuführen, den bereits mein Großvater



Die Teilnehmer des Vollzeit-Meisterkurses sind im März mit den Vorbereitungen auf die Meisterprüfungen gestartet.

Fotos: HWK Halle/Tobias Kirchner

und mein Vater aufgebaut haben. Mit dem Meistertitel bin ich dafür bestens vorbereitet.“

Moritz Tratzsch: „Ich möchte mich fachlich weiterentwickeln, und der Meister bietet dafür die ideale Möglichkeit. Gleichzeitig eröffnet mir der Abschluss die Option, den

Betrieb meines Vaters zu übernehmen.“

Florian Dindinger: „Ich war neun Jahre bei der Bundeswehr, die mir die Meisterausbildung finanziert. Für mich ist das eine wertvolle Chance zur Weiterbildung - und vielleicht auch der Weg in die Selbstständigkeit.“

Im Fachbereich Elektrotechnik übersteigt die Nachfrage nach Meisterkursen derzeit die Zahl der verfügbaren Plätze. Der für Februar 2026 angesetzte Vollzeitkurs ist fast vollständig belegt. „Wenn wir mehr Dozenten hätten, könnten wir noch weitere Meisterkurse anbieten“, sagt Thomas Klokow, Fachbereichsleiter im BTZ Halle-Osendorf. Die hohe Nachfrage beschränkt sich dabei nicht nur auf das Kammergebiet: „Wir erhalten Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet“, berichtet er. „Der Engpass an Meisterkursplätzen ist kein regionales Thema, sondern ein bundesweites Problem.“

Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, sucht die Handwerkskammer Halle weitere Dozenten. Wer sein Know-how weitergeben und künftige Meister auf ihrem Weg begleiten möchte, kann gern Kontakt mit dem Fachbereich aufnehmen.

Kontakt: Thomas Klokow, Tel 0345 7798-891, E-Mail: tklokow@hwkhalle.de

BGF
Koordinierungsstelle
49 gewinnt – mit guten Ideen

Justieren Sie Ihr Wohlbefinden – Gesundheit fest im Griff!

www.49gewinnt.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 13. bis 26. Mai gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld:

Achim Eisenberger zum 60., Holger Spott zum 60., Michael Wolligandt zum 60., Holger Grimm zum 65., Uwe Mittelbach zum 65., Frank Walter zum 65., Reimund Conrad zum 70., Siegbert Wylezol zum 70., Wilhelmine Aretz zum 85.

Burgenlandkreis:

Angela Henschel zum 60., Karsten Zubrod zum 60., Frank Freitag zum 65., Jochen Schulze zum 65., Hilmar Leuthold zum 70., Tamara Pinter zum 70., Claus Jäger zum 75.

Dessau-Roßlau:

Fred Natho zum 65., Otmar Sens zum 65.

Halle (Saale):

Uwe Arndt zum 60., Silke Brücher zum 60., Frank Kuhn zum 65., Bernd Thriene zum 70., Wladimir Achundow zum 75.

Mansfeld-Südharz:

Andreas Brenning zum 60., Ralf Roczak zum 60., Süharz Frank Timmler zum 60., Ronald Vogler zum 60., Carmen Balzer zum 65., Heidi Burkl zum 65., Norbert Egeling zum 70., Jörg Gall zum 75.

Saalekreis:

Dag Herrmann zum 60., Matthias Radel zum 60., Bärbel Albrecht zum 65., Torsten Schade zum 65., Andreas Teutscher zum 65., Jeremija Dimitrijevic zum 70., Ute Seelig zum 70., Rainer Tietze zum 70., Max Düpre zum 80., Martin Böhme zum 90., Martin Böhme zum 90.

Salzlandkreis:

Horst Halle zum 60., Klaus Jeinsen zum 60.

Wittenberg:

Michael Göhlich zum 60., Gerald Görz zum 60., Frank Keil zum 60., Dietmar Köppe zum 60., Jörg Lindemann zum 60., Robert Weiß zum 60., Rüdiger Golm zum 65., Thomas Jenner zum 65.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 21. Mai informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).



Der Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer Halle wurde im Februar neu gewählt. Er setzt sich zusammen aus Arbeitgebervertretern, Arbeitnehmervertretern und Lehrkräften von berufsbildenden Schulen. HWK Halle/Tobias Kirchner

Ehrenamtlicher Einsatz für die Berufliche Bildung

Malermalermeister Birk Jahn aus Wettin-Löbejün ist seit Februar Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle. Im Interview berichtet er von den Aufgaben des Ausschusses und von aktuellen Themen **INTERVIEW: YVONNE BACHMANN**

Herr Jahn, welche Aufgaben hat der Berufsbildungsausschuss?

Der Berufsbildungsausschuss besteht aus Arbeitgebervertretern, Arbeitnehmervertretern und Lehrkräften von berufsbildenden Schulen. Unsere Aufgabe ist es, zu einer stetigen Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung beizutragen. Dabei berät der Ausschuss die Handwerkskammer. Der Ausschuss muss sich mit konkreten Vorschriften befassen, etwa für die Durchführung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung. Wir empfehlen der Vollversammlung Prüfungsordnungen für Gesellen-, Abschluss- und Fortbildungsprüfungen der Handwerkskammer und erarbeiten Handlungsempfehlungen zur Stärkung der dualen Berufsausbildung.



Welche Themen sind gerade besonders wichtig?

Ein Thema, das uns immer beschäftigt, ist die Gewinnung junger Menschen für eine Ausbildung im Handwerk. Auch die Unterversorgung von Auszubildenden mit Wohnheimplätzen während der Berufsschulwochen und die finanzielle Unterstützung bei den Fahrtkosten treiben uns aktuell um.

In der zurückliegenden Sitzung haben wir außerdem Regeln für das Validierungsverfahren für die Vollversammlung vorbereitet. Mit diesem Verfahren können Erwachsene ohne Berufsabschluss, aber mit langjähriger Berufserfahrung ihre Fähigkeiten feststellen und von der Handwerkskammer bescheinigen lassen.

Im weiteren Jahresverlauf werden mit Sicherheit die Auswirkungen des aktuell in der Änderung befindlichen Schulgesetzes Gesprächsthema. Aus meiner Sicht sollten Auszubildende in Absprache mit dem Ausbildungsbetrieb die am nächsten gelegene berufsbildende Schule besuchen dürfen. Eine Möglichkeit, das zu erreichen, wäre, mehr Möglichkeiten zu schaffen, damit Azubis verschiedener Gewerke in der Berufsschule im ersten und zweiten Schuljahr gemeinsam unterrichtet werden können.



Bei der Handwerkskammer gibt es Angebote für Azubis und Ausbildungsbetriebe, die helfen sollen, Ausbildungsabbrüche zu verhindern.“

Birk Jahn
Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses
Foto: privat

Halten Sie die aktuellen Rahmenlehrpläne in der Ausbildung für zeitgemäß, zum Beispiel in puncto Digitalisierung?

Die Rahmenlehrpläne werden auf Wunsch der Fachverbände durch die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk er- und überarbeitet. Die Verantwortung liegt also vorwiegend dort. Die Genehmigungsprozesse auf Bundesebene, die unter anderem eine Rechtsförmlichkeitsprüfung beinhalten, dauern häufig zu lange, und dann vergehen Jahre, bevor die Lehrpläne aktualisiert sind. Es ist zudem besonders wichtig, dass auch die Berufsschulen beim digitalen Wandel mithalten und hier investiert wird. Das umzusetzen ist Aufgabe der Landespolitik.

Generell kann man aber sagen: Handwerk hat Tradition und ist über Jahrhunderte gewachsen. Ich denke, der Spagat zwischen klassischem Handwerk und modernen digitalen Technologien wird im Handwerk bestens gemeistert. In Gewerken, in denen es sinnvoll ist, wird aktiv und fortlaufend am Modernisierungsprozess gearbeitet.

Rund ein Drittel der Auszubildenden im Handwerk schafft es nicht bis zum Abschluss. Kennen Sie die Gründe dafür?

Die Gründe sind sehr vielfältig und teils individuell. Sie reichen von einer mangelnden Motivation und fehlendem Durchhaltewillen über unzureichende Kenntnisse in Mathe und Deutsch bis hin zu einer falschen Vorstellung vom Beruf. Aber auch lange Wege zur Berufsschule, eine mangelnde finanzielle Unterstützung für Fahrtkosten und für die Unterbringung oder der Wechsel des Ausbildungsbetriebes führen zu Abbrüchen.

Bei der Handwerkskammer gibt es Angebote für Azubis und Ausbildungsbetriebe, die helfen sollen, Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Ich nenne mal das Programm Assistierte Ausbildung und die Passgenaue Besetzung. Zudem gibt es die Hilfe der Ausbildungsberater. Ausbildungsbetriebe sollten diese Unter-

stützungsangebote frühzeitig in Anspruch nehmen, damit die Lehrlinge ihre Prüfung erfolgreich meistern. Infos zu allen Angeboten gibt es auf der Webseite der Handwerkskammer.

Wie kann man junge Handwerker für das Ehrenamt im Handwerk gewinnen?

Ohne das Ehrenamt ist Handwerk undenkbar, zum Beispiel auch in den Prüfungsausschüssen. Oft leben ehrenamtliche Handwerker ihren Kindern, Enkeln und anderen Verwandten das Ehrenamt vor, zeigen so die Vorzüge und tragen das Ehrenamt über Generationen weiter. Jeder im Ehrenamt sollte positiv und mit Freude zeigen, was er macht, und alle anderen sollten diesem freiwilligen Engagement mit Anerkennung Respekt zollen.

Ich selbst bin neben dem Berufsbildungsausschuss in vielzähligen Vereinen und Institutionen aktiv, zum Beispiel der Gesellenprüfungskommission der Maler- und Lackiererin Halle-Saalkreis-Merseburg, der Freiwilligen Feuerwehr, Hundewesen, Naturschutz und Jagd sowie in der evangelischen Kirche. Ich lebe dies auch aktiv meinen Kindern, Angehörigen und Mitstreitern vor.

Was haben Sie sich persönlich für Ihre fünfjährige Amtszeit vorgenommen?

Ich möchte natürlich das Bewährte weiterführen, aber ohne dass es zu einer Stagnation kommt. Ich will mit gutem Beispiel vorangehen, positiv motivieren und junge Leute in unsere Arbeit einbinden. Als Handwerksmeister lege ich im Ausschuss großen Wert auf den Austausch über die Bedürfnisse der Arbeitgeber und der Angestellten in einem Handwerksbetrieb. Wichtig sind mir außerdem mehr Präsenz des Ausschusses an Schulen und Betrieben und Werbung für das Handwerk. Und ich möchte offensiv die Verbindung zu den Kammern, Bildungsstätten und Berufsschulen suchen und stärken.

Informationen:
www.hwkhalle.de/ausschuesse

Spende für den guten Zweck

Kreishandwerkerschaft: „Ball des Handwerks“ mit Spendenaktion für Hallenser Verein

Es ist immer wieder ein schöner Anlass, um zusammenzukommen. Beim diesjährigen „Ball des Handwerks“, zu dem die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis zum 24. Mal eingeladen hatte, versammelten sich im Saal des Dormero Hotels Halle zahlreiche Handwerksmeisterinnen und -meister aus der Region, politische Vertreter sowie Persönlichkeiten aus öffentlichen Einrichtungen.

Unter den Gästen befand sich auch der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Alexander Vogt, der mit seiner Anwesenheit die große Bedeutung des Handwerks für die Region würdigte. Der Abend bot neben einem abwechslungsreichen Programm auch die Möglichkeit zum regen Austausch zwischen den Gästen. Der Ball ist bekannt dafür, Brücken zu bauen, Netzwerke zu stärken und das Handwerk sichtbar zu machen.

Eine besondere Tradition ist mittlerweile die jährliche Spende an eine regionale gemeinnützige Einrichtung. In diesem Jahr durfte sich der Verein „Ein Schutzensengel für Kinder e.V.“ über eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 500 Euro freuen. Der Verein möchte Chancen von Jugendlichen auf einen guten Schulabschluss und auf den Erhalt eines Ausbildungsplatzes verbessern. Durch individuelle Lernförderung soll sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - ohne staatliche Transferleistungen - ein finanziell selbstständiges Leben ermöglicht werden.

Die feierliche Übergabe der Spende fand nur wenige Tage nach dem Ball im Rahmen des Frühlingstreffs des Vereins auf dem Goldberg in Halle statt. Überreicht wurde der symbolische Scheck vom Kreishandwerksmeister Lothar Dieringer.



Lothar Dieringer übergab an den Verein „Ein Schutzensengel für Kinder“ einen Spendenscheck über 500 Euro. Foto: KH Halle-Saalekreis

Backwaren im Test

Auf der Suche nach den besten Broten und Brötchen

Im StadtCenter Halle fand die diesjährige öffentliche Brotprüfung der Bäckerinnung Halle-Saalekreis statt. Eine Jury bewertete die Waren und Besucher hatten die Gelegenheit, die verschiedenen Brote zu probieren und sich von der handwerklichen Qualität der regionalen Bäckereien zu überzeugen.

Insgesamt 6 Handwerksbäckereien stellten sich mit 26 verschiedenen Sorten Brot und 9 Sorten Brötchen der Qualitätsprüfung. Mit dabei waren die Produkte von Helge Sommerwerk aus Müheln, Martin Schäl aus Teutschenthal, Manfred Stelmcke aus Borne, Joachim Behrens aus Wilsleben, Gerhild Fischer aus Wettin-Löbejün sowie Stefan Kirn aus Halle.

Die Brotprüfung wird durch einen Sachverständigen des Deutschen Brotinstituts durchgeführt. Dabei erfolgt die Bewertung nach einem festgelegten Prüfschema, bei dem Aspekte wie Kruste, Krume, Geschmack und Geruch analysiert werden.

Für 22 Brote und 7 Brötchen gab

es am Ende die Bewertung sehr gut. Sieben Brote und ein Brötchen wurden zusätzlich mit dem Prädikat „Gold“ ausgezeichnet.

Bäckermeister Stefan Kirn aus Halle berichtet: „Wir wollen unseren Kunden schmackhafte und sättigende Brote anbieten. Dafür bereiten wir aus Getreide und Saaten täglich Koch- oder Brühstücke sowie verschiedene Sauerteige zu. Unser reiner Roggensauerteig ist bereits 50 Jahre alt - mein Großvater hat ihn angesetzt und wir führen ihn seither weiter.“

Für viele Bäcker ist ihr Beruf eine Leidenschaft und die jährliche Brotprüfung ein besonderer Höhepunkt. Der Austausch mit Kollegen und dem Prüfer bietet wertvolle Anregungen, um Qualitätsschwankungen durch regionale Rohstoffe auszugleichen - ganz ohne Zusatzstoffe. „Wenn der Fachmann die Brote zur Hand nimmt und sein Urteil abgibt, steigt schon mal die Anspannung, ob das gebackene Brot den Anforderungen gerecht wird“, ergänzt Stefan Kirn.



Die Brotprüfung in Halle findet öffentlich statt und Probieren ist ausdrücklich erwünscht. Foto: Stefan Kirn